

RÜCKSCHAU UND BILANZ DER PERIODE

Modelle für eine Sitzung zur Auswertung der letzten Periode im Pfarrgemeinderat

I. Bilanzierender Rückblick nach dem Modell: Früchte – Kompost – Mülleimer

Ziel	
Gelungenes festhalten und unterscheiden von noch offenen und missglückten Anstrengungen im Lauf der letzten Periode	
Methode	
<p>Auf je einem Flip-chart wird ein Bild präsentiert:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Ein Baum mit symbolischen Früchten (Äpfel o.ä.) ▪ Ein Komposthaufen ▪ Ein Mülleimer 	<i>Plakate mit den Motiven werden von jemand im Voraus gezeichnet („freie künstlerische Darstellung“)</i>
<p>Jede/r überlegt in kurzer Nachdenkphase (10'), was von den Aktivitäten und Anstrengungen des Pfarrgemeinderates in den letzten fünf Jahren in welches Feld zu tun ist –</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Was konnte erfolgreich zu Ende geführt/initiiert/ umgestaltet werden? (Früchte) ▪ Was ist zwar nicht schlecht, aber noch nicht ausgegoren, noch nicht fertig, was schwebt noch? (Kompost) Was kann man als nicht geglückt bezeichnen, wo ist aus einer Sache leider gar nicht geworden, was man sich erhofft hat (Mülleimer) 	<i>Am besten schreibt sich jede/r Stichworte auf einen Zettel</i>
Nun tritt jeder an das Plakat und trägt seine gefundenen Stichworte ein	
<p>Wenn die Plakate gefüllt sind, bilden sich 3 Gesprächsgruppen zu je einem Plakatthema und erarbeiten den Blick in die Zukunft:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Wie soll mit dem, was geglückt ist, umgegangen werden in der nächsten Periode? (Bewahren, ausbauen, ruhen lassen, etwas ähnliches versuchen...) ▪ Was wäre wichtig, in der nächsten Periode zu beachten, damit das Unausgegorene noch ausreift und zu einer Frucht werden kann? ▪ Was wäre wichtig, aus den Dingen, die „danebengegangen“ sind, zu lernen? Was müsste in Hinkunft besser/anders gemacht werden? 	<p><i>Die Ergebnisse dieser Gespräche werden ebenfalls auf einem Flip-chart fest gehalten.</i></p> <p><i>In einer Art Protokoll wäre wichtig, darauf zu achten, dass die neuen Pfarrgemeinderäte dieses „Vermächtnis“ erhalten und darauf zurückgreifen können</i></p>
Die Ergebnisse des Gespräches werden von jeder Gruppe im Plenum vorgestellt. Die Äußerungen derer, die nicht in der präsentierenden Gruppe waren, können als Ergänzung aufgenommen werden.	<i>Plakate werden aufgehängt</i>
<p>Abschließende Statements reihum – jede/r spricht die folgenden Satzanfänge zu Ende:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Gefreut habe ich mich... ▪ Schwergewollt ist mir... ▪ Positiv mitnehmen kann ich... 	<i>Die Einladung zu den Statements soll betonen, dass nach den Ergebnissen nun ein kurzes „persönliches Resumee“ erfolgen kann, das nicht mehr zur Diskussion gedacht ist..</i>
<p>Abschließendes Gebet</p> <p><i>Das Gebet an dieser Stelle sollte unbedingt eine Struktur haben (z.B. Lied – kurzes Gebet durch den Priester/PASS – ein ermutigendes Wort aus dem Evangelium – Vater-unser- Segenswort oder Lied)</i></p>	

2. Bilanzierender Rückblick – Einfache Variante:

Ziel	
Die positive Entwicklung der Pfarre verstärken – die problematischen Punkte der letzten 5 Jahre benennen	
Methode	
An der Wand hängen Plakate mit den Überschriften: <ul style="list-style-type: none"> ▪ In den letzten 5 Jahren hat sich in der Pfarre positiv entwickelt..... ▪ In den letzten 5 Jahren hat sich in der Pfarre problematisch entwickelt.... 	
Jede/r überlegt persönlich „seine Antwort“ = die persönliche Sichtweise	<i>Es soll ermuntert werden, die persönliche Einschätzung zu sagen, egal ob sie von der Mehrheit geteilt wird oder nicht</i>
In 3-er Gesprächen werden die persönlichen Sichtweisen ausgetauscht und gesammelt. Es mag ein gemeinsames Ergebnis zustande kommen, das man dann auf das Plakat schreibt - oder es bleiben die Sichtweisen unterschiedlich, dann kommen sie einzeln auf das Plakat	
Sammelphase, Lesen der Antworten	
Neuerliche 3-ergruppen: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Damit in 5 Jahren das positive Plakat prall voll ist und das negative leer – was müsste passieren? Was könnte der kommende PGR dazu tun? 	<i>Dieser Schritt dient nicht zur Aufstellung eines Pflichtenkataloges für den neuen PGR, sondern ist eine Phantasiereise zur Anregung.</i>
Auch diese Ergebnisse werden präsentiert und festgehalten.	
Abschluss mit „gemütlichem Teil“	

3. Ergebnisorientierter Rückblick

Die gewichtigsten Formulierungen aus dem österreichischen Leitbild für den PGR, das sich in der diözesanen Ordnung für den PGR auch widerspiegelt, werden zum Ausgangspunkt dieses Bilanzmodells genommen. Für jede Kleingruppe kann ein (oder wenn es sinnvoll erscheint auch mehrere) Themenkreis als Grundlage dienen

<p>1. Im Dialog mit einzelnen und Gruppen nimmt der Pfarrgemeinderat die Lebensumstände der Menschen wahr, deutet sie im Licht des Evangeliums und handelt entsprechend.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wie ist es uns gelungen, mit den Menschen, die im Pfarrgebiet leben, im Gespräch zu sein? Mit wem? Mit wem nicht? ▪ Was haben wir als wichtige Fragen der Menschen erkannt?
<p>2. Der PGR legt Ziele und Prioritäten fest, plant und beschließt die dazu erforderlichen Maßnahmen, sorgt für deren Durchführung und überprüft die Arbeit, ihre Zielsetzung und Entwicklung</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wie hat sich unsere Pfarre in den fünf Jahren entwickelt? ▪ Welche Ziele hatten wir? Welche haben wir erreicht? ▪ Was ist offen geblieben?
<p>3. „Der PGR sorgt sich um die personellen, räumlichen und finanziellen Voraussetzungen der Pfarrgemeinde, bemüht sich um Information, Meinungsbildung und Austausch von Erfahrungen, stimmt die Interessen von Einzelnen und Gruppen aufeinander ab, koordiniert deren Aktivitäten, gewährleistet die Vielfalt des pfarrlichen Lebens und vertritt die Pfarrgemeinde nach außen“</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wie ist das Klima in unserer Pfarrgemeinde? ▪ Bei welchen Gelegenheiten war ein gutes Miteinander spürbar (zwischen den Gruppen...) ▪ Welche Konflikte gab es? ▪ Wer war eher „drinnen“ – wer eher „draußen“? ▪ Wie war die Verbindung zum Dekan, zur Diözese?
<p>4. PGR „schätzen sich gegenseitig, achten die Meinung anderer, vertreten ihr Anliegen in offener und ehrlicher Rede, lernen mit- und voneinander, trauen einander etwas zu und übernehmen Verantwortung“</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wie war unser Umgang miteinander? ▪ Wie habe ich unsere Sitzungen erlebt ▪ Welche Höhen und Tiefpunkte gab es? Welche Ereignisse und gemeinsamen Aktivitäten waren wichtig?
<p>5. Der PGR achtet auf die ehrenamtlichen MitarbeiterInnen, dass „ihre Arbeit Anerkennung findet, sie ihre Arbeit bereichernd erleben, mit ihnen ermutigend, partnerschaftlich und aufbauend umgegangen wird, sie weder persönlich, zeitlich noch finanziell überfordert werden.“</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Was konnten wir beitragen, dass es unseren MitarbeiterInnen gut geht? ▪ Wen konnten wir gewinnen? ▪ Wem schulden wir ev. noch Anerkennung? ▪ Wo wurde jemand eher entmutigt?
<p>6. „Wo Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute die Sorge um die Bewahrung der Schöpfung, Gerechtigkeit und Frieden im Mittelpunkt stehen, wird Gott erfahrbar, Pfarrgemeinde hilfreich und Kirche attraktiv“</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Was habe ich selbst in den vergangenen Jahren von Gott erfahren? ▪ Wie weit fühlte ich mich in meinen Sorgen und Anliegen getragen?

Ablauf:

1. Einstimmung
CD mit ruhiger Musik. – die TeilnehmerInnen dazu auffordern, gedanklich an den letzten Wahltag zurück zu gehen, die damalige Situation wachrufen und dann weitere Erinnerungsbilder aus der ablaufenden Periode aufsteigen lassen
2. Fragestellungen präzisieren: Anhand der Grundaufgaben des PGR nachsehen, wie es damit in der letzten Periode ergangen ist.
3. Dreiergruppen
Bilden, die jeweils eine der Nummern (Themenkreis) übernehmen (wenn Gruppen sonst zu groß werden kann die Überlegung zu den einzelnen Fragen nochmals unter den Personen verteilt werden,); Stichworte der Ergebnisse der Gespräche werden auf einem Plakat gesammelt.

Miteinander wird nun auch ein „Vermächtnissatz“ gesammelt: „Was wir (zu diesem Themenkreis) an den neuen PGR weitergeben möchten (Informationen, Erfahrungen, ...)
4. Präsentation der Plakate
Plakate aufhängen – die anderen einladen zum Herumgehen und Lesen, Möglichkeit, Ergänzungen und Kommentare auf die Plakate dazu zu schreiben (diese Phase eventuell wiederum durch Musikuntermalung begleiten).
5. Plakate im Plenum durchgehen
Nachfragemöglichkeit zu einzelnen Stichworten und Themen
Die „Vermächtnissätze“ können ergänzt werden
6. Übergabe besprechen
In welcher Form werden die Ergebnisse dieser Sitzung an den neuen PGR weitergegeben?
7. Abschluss
Mit einem kurzen Gebet und einem gemütlichen Teil wird die Sitzung abgeschlossen

4. Persönliche Rückschau und Bilanz

Ziel:

Am Ende der Periode wird nochmals die persönliche Ebene angesprochen – jede/r PGR hat persönlich der Kandidatur zugestimmt, mit Erwartungen und Vorstellungen im Hintergrund, die bei einer Auswertung nochmals zur Sprache kommen sollen, um die persönliche Entwicklung jedes Einzelnen würdigen zu können und gegebenenfalls einen guten Abschied all derer zu ermöglichen, die für die nächste Periode nicht mehr kandidieren werden.

Nehmen Sie sich für die folgenden Fragen 10 bis 15 Minuten Zeit, um die vergangenen 5 Jahre der Arbeit im Pfarrgemeinderat nochmals zu überdenken. Halten Sie dabei Stichworte zu den einzelnen Fragen fest.

<p>1. Was waren meine Ziele und Vorhaben, als diese Periode begonnen hatte:</p> <ul style="list-style-type: none"> a. In dem Bereich, für den ich mich verantwortlich gemeldet habe b. Für die Pfarre insgesamt 	
<p>2. Wie waren meine Erwartungen an die Gemeinschaft im Pfarrgemeinderat</p> <ul style="list-style-type: none"> a. Im Blick auf die Zusammenarbeit b. Im Blick auf eine Gemeinschaft im Glauben 	
<p>3. Was waren meine Erwartungen als engagierter Christ an die Arbeit im Pfarrgemeinderat für mein persönliches Wachsen im Glauben</p> <ul style="list-style-type: none"> a. Für meine Spiritualität (Gebet, Verwurzelung im Glauben...) b. Für mein Wissen in Glaubensdingen (religiöse Bildung, Bibelkenntnis, liturgische Kenntnis etc) c. Für meinen Einblick in die Kirche 	
<p>4. Wie waren meine Gefühle bezüglich meiner Kompetenzen für diese Tätigkeit</p> <ul style="list-style-type: none"> a. Konnte ich meine Stärke ausbauen und mich weiter bilden? b. Konnte ich dazulernen, wo ich Ängste hatte, ob ich eine Aufgabe überhaupt schaffen würde 	

Nun sind Sie am Ende der Fragen angelangt - vieles wäre ihnen vielleicht aber noch eingefallen. Halten sie alles fest, was ihnen davon wichtig erscheint!

5. Persönliche Bilanz (einfachere Form)

Verschiedene Typen Pfarrgemeinderat

Der „Paulus“-Typ:

Sein Temperament spielt eine große Rolle; er ist überzeugt von seiner Sache und darin durch nichts zu bremsen. Er schont sich nicht, und mit seinem Einsatz bringt er auch viel weiter.

Apokalyptiker:

Sein Weltbild vom Drängen der Zeit macht ihn mit den anderen immer ungeduldig; es geht zu wenig zügig voran, negative Folgen stehen im stets vor Augen. Das Anliegen, „die Pfarre zu retten“, meint er sehr ernst und versucht alle dafür zu motivieren

Der Rhetoriker:

Von Natur aus begabt, steht ihm eine Palette von Argumentationsweisen zur Verfügung; er vergleicht viel, hinterfragt viel, erzählt viel, weiß viel und versteht es blendend, den anderen klar zu machen, worum es eigentlich geht

Der Kreative:

Oft nicht bei der Sache, sprudeln plötzlich originelle Ideen und Lösungsansätze, die den anderen überraschend, manchmal irritierend, oder auch als unrealistisch erscheinen

Der Skeptiker

Für ihn ist noch lange nichts entschieden oder ausgemacht. Begriffe wie Erfolg, an einem Strang ziehen, kann er nur schwer annehmen, er glaubt, dass die Dinge bis zuletzt Wendungen nehmen können, die zu Enttäuschungen führen werden, selbst dann, wenn er sich nach langem Ringen einer Sache angeschlossen hat

Der „Stille im Lande“

Er denkt sich eher seinen Teil, hält sich nicht für so wichtig, zu jeder Frage das Wort ergreifen zu müssen. Er arbeitet lieber im Hintergrund und wartet darauf, dass seine Fähigkeiten „wachgeküsst“ werden

Der „Macher“

Er fängt mit langem Reden und Diskutieren nicht viel an, es drängt ihn, zuzupacken und etwas zu unternehmen. Eine Lösung ist schnell gefunden und nichts ist zu schwer, wenn es nicht schwer geredet wird.

Ablauf und Methode:

Einstieg und Zielbeschreibung: (5 Min)

Am Ende der Periode wird nochmals die persönliche Ebene angesprochen – jede/r PGR hat persönlich der Kandidatur zugestimmt, mit Erwartungen und Vorstellungen im Hintergrund, die bei einer Auswertung nochmals zur Sprache kommen sollen.

Jede/r ist ein bestimmter Typ und fragt sich immer wieder, wie gut er/sie mit den anderen harmoniert, wie das, was er/sie speziell einbringen kann, für den ganzen PGR fruchtbar wird.

In dieser Auswertungssitzung wird zunächst Fragen nachgegangen:

Wie hat jeder das Zusammenspiel der verschiedenen „Typen“ und Charaktere im PGR erlebt?

Wie ist es jedem einzelnen mit seiner Rolle, mit seinen Eigenheiten ergangen?

Einzelarbeit: (10-15 Minuten)

Anhand der Beschreibung der verschiedenen „Typen“ (Arbeitsblatt) überlegt jede/r für sich:

- Welcher Typ war ich selbst in diesem Pfarrgemeinderat (welche Beschreibung entspricht am ehesten trotz aller Vergrößerung meinem Naturell)
- Wie gut konnte ich mich in diesen 5 Jahren einbringen? Wie wurde ich als Mitglied des PGR geachtet und respektiert?
- Welche Typen hatten wir in der letzten Periode zuviel? Welche fehlten uns? *(Bei dieser Frage ist wichtig, weniger auf die konkreten Personen zu sehen, sondern wirklich bei der „Typenbeschreibung“ zu bleiben; welche Energie, die den jeweiligen Typen zugeschrieben werden können, waren zu stark ausgeprägt, welche fehlten?)*
- Was möchte ich der Gruppe als Feed-back geben:
 - Dem ganzen Gremium (ev. auch im Blick auf die kommende Periode)
 - Einzelnen PGR-Mitgliedern
- Als Schlusssatz könnte dienen:
„Ich bin zuversichtlich, dass sich genügend KandidatInnen finden werden und auch der neue PGR gut arbeiten wird, wenn...“

Das Ergebnis des Nachdenkens hält jede/r für sich auf einem Notizzettel fest.

Frei gewählte Dreier-/Vierergruppen: (20 - 30 Min)

Alle werden aufgefordert, sich zu dritt oder viert zusammen zu finden, um über die Fragen sich auszutauschen und gemeinsam den Schlusssatz zu formulieren. Dieser wird auf Flip-chart festgehalten und dann nochmals präsentiert.

Plenum: (30 – 45 Min)

Eine/r aus jeder Kleingruppe erläutert ganz kurz den gemeinsam gefundenen Schlusssatz, so wie man ihn verstanden haben möchte. Jedes Mitglied der Kleingruppe erzählt daran anschließend mit wenigen Sätzen, wie er/sie das Zusammenspiel im ablaufenden PGR empfunden hat. So er/sie es möchte, kann auch direktes feed-back an einzelne im PGR an dieser Stelle geäußert werden (Anerkennung, Kritik, Ermutigung, ...)

Abschließendes Gebet und gemütliches Zusammensein